



# Jahresbericht 2020

Verein Überlebenshilfe Graubünden [www.uhg-gr.ch](http://www.uhg-gr.ch)





# Inhaltsverzeichnis

<b>Adressen und Öffnungszeiten</b>	<b>2</b>	<b>Aktivitäten und Tätigkeiten</b>	
<b>Bericht der Präsidentin</b>	<b>3</b>	Hausführungen	32
<b>Bericht des Betriebsleiters</b>	<b>5</b>	BeWo-Programme	33
<b>Betriebliche Kennzahlen</b>	<b>12</b>	Krankenpflege und Hygiene	41
		Erfahrungsbericht der Praktikantin	43
		Bericht eines Bewohners	45
<b>Angebote</b>		<b>Revisionsbericht/ Erfolgsrechnungen</b>	<b>46</b>
Notschlafstelle	13	<b>und Bilanzen</b>	
Tagesstruktur	16		
Gassenküche	18	<b>Personelles</b>	<b>51</b>
Spritzenabgabe Kanton Graubünden	21		
Jobbörse	23	<b>Verdankungen und Spenden</b>	<b>54</b>
BeWo (Begleitetes Wohnen)	24		
ExWoBe (Externe Wohnbegleitung)	28		
Streetwork	29		

# Adressen und Öffnungszeiten

## Überlebenshilfe Graubünden

**[www.uhg-gr.ch](http://www.uhg-gr.ch)**

### **Tagesstruktur und Notschlafstelle**

Hohenbühlweg 20  
7000 Chur

Telefon: 081 253 76 66  
[info@uhg-gr.ch](mailto:info@uhg-gr.ch)  
24-Stunden-Betrieb

### **Begleitetes Wohnen (BeWo)**

Hohenbühlweg 20  
7000 Chur

Telefon: 081 253 76 61  
[bewo@uhg-gr.ch](mailto:bewo@uhg-gr.ch)

### **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag  
7.00 bis 23.30 Uhr  
kein Zutritt zwischen 23.30 und 7.00 Uhr  
Samstag/Sonntag/Feiertage  
8.00 bis 23.30 Uhr  
kein Zutritt zwischen 23.30 und 8.00 Uhr

### **Impressum**

Titelbild: Mario M., Chur  
Layout und Druck: [communicaziun.ch](http://communicaziun.ch), Ilanz  
Auflage: 500 Exemplare

© Verein Überlebenshilfe Graubünden, Chur

## Bericht der Präsidentin



Anfang Jahr dachten viele: Richtig und gut planen, ist das halbe Leben, ja das macht das Leben aus. Für die Pension in 30, 40 Jahren rechnet sich jede und jeder aus, was muss ich persönlich tun, um mein Alter in Ruhe geniessen zu können. Dann bringt ein Virus alles durcheinander, nicht einmal die nächsten Ferien können wir wie geplant geniessen und der Alltag muss ganz anders angegangen werden. Wir merken, dass einige Freunde und Verwandte nachfragen, und die Hilfsbereitschaft ist gross und beeindruckend.

Auch die UHG wurde herausgefordert. Einen Take-Away gab es am Mittag für die Gassenküche, in der Notschlafstelle konnten weniger Personen gleichzeitig aufgenommen werden, bei der Tagesstruktur musste ein Schutzkon-

zept erarbeitet werden, wie die Besucherinnen und Besucher empfangen werden konnten und und und. Diese sehr grosse Herausforderung hat das Team unter der Leitung von Carlo Schneiter sehr gut gemeistert.

Carlo Schneiter hat die Leitungsaufgabe hervorragend angenommen und gemeistert, und das alles in seinem ersten halben Jahr bei der UHG. Der Vorstand bedankt sich sehr für seinen Einsatz. Auch dem Team möchte ich von Herzen für seinen täglichen Einsatz und sein Engagement danken.

Im Frühling konnte die UHG eine neue Aufgabe wahrnehmen. Im Auftrag der Stadt Chur konnten wir ein Pilotprojekt Streetwork umsetzen. Die neuen Mitarbeitenden haben sich engagiert eingearbeitet und das Vertrauen der Betroffenen konnten sie sich sehr schnell erarbeiten. Eine sehr gute Sache.

Im Dezember konnten wir mit Unterstützung des Kantonalen Sozialamtes ausarbeiten, dass ab Januar 2021 ein Container als Provisorium zur Erweiterung der Notschlafstelle im Garten aufgestellt werden kann. Damit haben wir drei Übernachtungsmöglichkeiten mehr und können die Corona-Situation ein bisschen besser bewältigen.

Die Zusammenarbeit im Vorstand fand in unterschiedlichen Formen statt: Anfang Jahr traf sich der Vorstand mit erlaubter Distanz und im Herbst erstmals per Videokonferenz. Auch die Mitgliederversammlung musste vom April in den September verschoben werden. Immerhin konnte der Vorstand die Mitarbeitenden während den temporären Lockerungen zu einem gemütlichen Essen einladen, um den Mitarbeitenden zu danken – eine Tradition, die von allen geschätzt wird.

Nochmals möchte ich mich bei allen bedanken, die sich einsetzen – den Mitarbeiterinnen der Gassenküche und den Mitarbeitenden der Tagesstruktur/Notschlafstelle, des Begleiteten

Wohnens und neu des Streetworks. Ebenso möchte ich mich beim gesamten Vorstand für die gute Zusammenarbeit und das Mitdenken herzlich bedanken. Auch das Wohlwollen, das uns das Sozialamt des Kantons Graubünden entgegenbringt, erleichtert unsere Arbeit sehr. Wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten, empfehle ich Ihnen die nachfolgenden Seiten zu lesen, welche wie immer sehr interessant sind.

*Christina Bandli, Vereinspräsidentin*

## Bericht des Betriebsleiters



Das Jahr 2020 wird wahrscheinlich allen Personen stark in Erinnerung bleiben und sie geprägt haben. Für die UHG war es ein sehr herausforderndes Jahr. Für die Mitarbeitenden auch weil viele Veränderungen innert kürzester Zeit geschahen bzw. geschehen mussten. Im Frühjahr mussten wir unsere Konzepte fast wöchentlich anpassen und manchmal galten die Regeln, die beim letzten Dienst galten, bereits nicht mehr. Vergebens hofften wir auf ein baldiges Ende der Pandemie und der damit verbundenen Schwierigkeiten. Auch wenn wir im Frühjahr während des Lockdowns unangenehme Massnahmen treffen mussten, so konnten wir unser Angebot während des ganzen Jahres aufrechterhalten. Manchmal unter erschwerten Bedingungen. Die einschneidendste Entscheidung war, die Gassenküche für alle Personen, die nicht die

Notschlafstelle nutzen, während des Lockdowns zu schliessen. Dank der Flexibilität des ganzen Teams – insbesondere der Köchinnen – konnten wir innert kürzester Zeit einen Take-away auf die Beine stellen, so dass Essen mitgenommen werden konnte. Erstaunlicherweise sahen wir nun plötzlich Personen der Zielgruppe, die wir bisher nicht in die Gassenküche locken konnten, weil es ihnen zu eng, zu formell oder zu laut war. Mittlerweile ist der Take-away ein fester Bestandteil und wir prüfen, ob wir das Angebot auch nach dem hoffentlich baldigen Ende der Pandemie weiterhin anbieten. Für die Bewohnenden des Begleiteten Wohnens war die Situation sehr speziell. Sie durften trotz der räumlichen Nähe nicht mehr bei uns essen, sondern mussten ihr Essen in ihrer Wohnung einnehmen. Ich bin erstaunt und dankbar, mit welcher Gelassenheit und Selbstverständlichkeit sie dies akzeptiert haben. Auch die Einschränkungen in der Tagesstruktur (Ma-

ximalzahl an Personen, beschränkte Aufenthaltsdauer) schlugen aufs Gemüt. Die Maskenpflicht ist dabei das kleinste Übel – schwieriger sind die Vorgaben, dass z.B. im Aufenthaltsraum nicht mehr Kaffee getrunken werden darf oder das gemeinsame Spielen von Gesellschaftsspielen sehr eingeschränkt ist. So gehen der Austausch und die Geselligkeit verloren, was für Benutzerinnen und Benutzer genauso schwierig wie für die Mitarbeitenden ist. Während in den anderen Angeboten auf Maskentragen geachtet werden konnte und die Kontakte zeitlich beschränkt waren, verbrachten die Personen in der Notschlafstelle viele Stunden in einem engen Raum miteinander. Wir mussten die Platzzahl halbieren und konnten zum Glück auf Wohnraum im Begleiteten Wohnen zurückgreifen. Glücklicherweise mussten wir nur ganz selten jemanden abweisen, der bei uns Platz suchte. Ab Januar 2021 werden wir während sechs Monaten mit Unterstützung des Kantonalen Sozialamtes einen Container als Provisorium im Garten aufstellen können, um mehr Spielraum bei den Übernachtungsmöglichkeiten zu haben. Dann haben wir vier statt

zwei Räume zur Verfügung, was vor allem im Falle einer Erkrankung eine grosse Erleichterung wäre.

Erfreulicherweise wurden wir bisher von positiven Fällen verschont. Dies hängt stark damit zusammen, dass die Mitarbeitenden von Anfang an bereit waren, die Massnahmen mitzutragen, ihre Vorbildrolle wahrzunehmen, sich bei der Realisierung aktiv einbrachten und sehr flexibel waren. Gelegentlich waren gewisse Ermüdungserscheinungen sichtbar, insgesamt bewältigte das Team sehr zuversichtlich und positiv die Situation. Daneben gehörte wohl auch ein gewisses Glück dazu.

Für unsere Klientinnen und Klienten war die Situation oft sehr schwierig. Personen, die bereits am Rande der Gesellschaft leben und deren Möglichkeiten und Auffangnetz beschränkt sind, werden von einer solchen Krise noch stärker getroffen. Dies begann mit den Einschränkungen im öffentlichen Raum, was suchtkranken Personen den Zugang zu den Suchtmitteln und den Gleichgesinnten erschwerte. Bera-

tungs- und Unterstützungsangebote waren weniger niederschwellig, sei es dadurch, dass der persönliche Kontakt auf den Ämtern durch Homeoffice nicht mehr möglich war, sei es, dass Öffnungszeiten beschränkt waren. Arbeitsprogramme schlossen, Kontaktmöglichkeiten wurden beschränkt, der Tagesrhythmus konnte nicht mehr aufrechterhalten werden und der körperliche, aber vor allem seelische Zustand vieler Personen verschlechterte sich. Die Wohnungs- und Arbeitssuche wurde ebenfalls erschwert und Kliniken hatten lange Wartelisten. Umso wichtiger war die Möglichkeit ab 1. Mai ein einjähriges Pilotprojekt Streetwork zu realisieren. Die Stadt Chur entschied sich Mitte Februar kurzfristig dieses zu finanzieren, so dass innert kürzester Zeit ein Konzept erarbeitet werden musste. Dies gelang mit grossartiger Unterstützung des Streetworkteams, so dass im Mai 2020 mit dem Projekt losgelegt werden konnte. Damit werden Personen erreicht, denen das bisherige Angebot zu wenig niederschwellig war und mit denen nur über eine gute Vertrauensbasis etwas an ihrer Situation verändert werden kann. Die Wirkungsmöglich-

keiten des Streetworks sind aber trotz des Erfolges beschränkt. Solange es im Gesamtangebot keine weiteren Änderungen gibt, wird die Situation unbefriedigend bleiben. Insbesondere braucht es einen Konsumraum, welcher es suchtkranken Personen ermöglicht, illegale Substanzen unter hygienischen, begleiteten und würdigen Bedingungen zu konsumieren, statt in der Öffentlichkeit in einem gefährdenden Umfeld wie dem Stadtpark.

Nebst dem erfolgreichen Pilotprojekt gab es doch noch ein paar erfreuliche Momente: Im September machte das Team einen Betriebsausflug, bei welchem das alte Gefängnis Sennhof bei einer interessanten Führung besichtigt werden konnte und ging gemeinsam essen. Der Anlass tat allen gut, insbesondere weil das Gesellige wenig Platz im letzten Jahr hatte. Im Alltag erlebte ich die Stimmung erstaunlich gut, die Mitarbeitenden unterstützten sich ausgezeichnet und es gab auch viele humorvolle Momente. Erfreuliche Entwicklungen gab es zwar nur bei wenigen Klientinnen und Klienten – wie z. B. einem jungen Mann des Begleiteten Wohnens,

der sein Jahr auf Seite 45 schildert – umso wichtiger ist es, diese sich bewusst zu machen.

### **Personelles**

Per Ende Februar 2020 hat Jolanda Bösch ihre Arbeit beendet. Sie unterstützte über Jahre hinweg als Aushilfe das Team und war mit ihrer aufgestellten Art ein grosser Gewinn für die UHG. Ende Mai 2020 hat Barbara Grossert nach zwei Jahren die UHG verlassen.

Seit 1. Juni 2020 arbeitet Adrian Albrecht im Team, der seine Ausbildung zum Sozialpädagogen bereits in einer Einrichtung für suchtkranke Personen absolvierte. Er ist mit viel Elan in seine neue Aufgabe gestartet und hat sich durch seine offene Art und seinen Humor schnell in der UHG eingelebt.

Auch dieses Jahr absolvierten wieder junge Personen ein Praktikum oder einen Zivildiensteinsatz – namentlich waren/sind dies Laura Caduff, Deborah Egert, Cyrill Gall und Janine Wittwer. Laura Caduff und Deborah Egert absolvierten je ein sechsmonatiges Praktikum als Vorbereitung zur Ausbildung als Sozialpädago-

gin. Beide sind interessierte, offene Personen, die in diesem halben Jahr viel Einsatz zeigten und auch eigene Projekte realisieren konnten. Ein beruflicher Werdegang im Sozialbereich scheint logisch. Cyrill Gall absolvierte zum zweiten Mal einen Kurzeinsatz als zivildienstleistender und ist eine vielseitig einsetzbare Hilfe. Janine Wittwer ist an einer neuen beruflichen Ausrichtung interessiert und absolviert ein dreimonatiges Praktikum. Auch sie fand sich schnell in der UHG zurecht.

Mit dem Pilotprojekt Streetwork wurde das Team der UHG grösser. Romina Beeli übernahm am 1. Juni die Projektleitung. Dank ihrer mehrjährigen Erfahrung mit der Zielgruppe, ihrer anpackenden und strukturierten Vorgehensweise sowie ihrem grossen Kommunikationstalent gelang es ihr sehr schnell die Projektskizze zu definieren und umzusetzen, so dass das Pilotprojekt ein grosser Erfolg ist. Für Romina Beeli war es auch eine Rückkehr, sie absolvierte 2011 ein sechsmonatiges Praktikum in der UHG. Unterstützt wird sie durch eine Streetworkerin und zwei Streetworker, die

massgeblich am Erfolg beteiligt sind. Alex Meister arbeitet in der UHG und hatte sich entschieden ab Mai auch im Streetwork zu arbeiten. Dadurch fungiert er auch als Bindeglied zwischen UHG und Streetwork, auch weil er bereits viele Personen kannte. Roman Zinsli verstärkt das Team seit Juni 2020 mit seinem Ideenreichtum und seinem initiativen Handeln. Ruby Höller stiess am 1. November zum Team und bringt durch ihre überlegte Art und ihren beruflichen Hintergrund als Pflegefachfrau HF weitere Impulse in die tägliche Arbeit.

### **Betriebliches**

Die Tagesstruktur hatte 2020 8% weniger Besucherinnen und Besucher als 2019. Dies hat vor allem mit den Zugangsbeschränkungen im Frühjahr zu tun. Insgesamt fanden 7019 Besuche von 180 Personen statt, erfreulicherweise auch wieder vermehrt Frauen.

Die Anzahl Übernachtungen in der Notschlafstelle stieg von 689 auf 983 Nächte. Insgesamt übernachteten 71 Personen in der Notschlafstelle, einige davon sehr lange bis sie eine An-

schlusslösung gefunden haben. Dieses Jahr übernachteten bedeutend weniger Durchreisende – besonders im Frühjahr und im Herbst war sichtbar, dass die Mobilität massiv abgenommen hat.

Trotz der Einschränkungen vor Ort gab die Gassenküche mehr Mittagessen heraus als im Vorjahr. Im Jahr 2020 waren es 4643 Mittagessen. Umso grösser ist die Leistung der drei Köchinnen einzuschätzen: Die Gassenküche ist eigentlich nicht darauf ausgerichtet bis zu 30 Essen zuzubereiten, die Anzahl Essen sind immer sehr unterschiedlich und neu wird auch noch der Take-away bewirtschaftet. Unvorstellbar ist eigentlich die Tatsache, dass Gaby Mani im Frühjahr 46 Tage am Stück den Kochdienst übernahm, da aufgrund der damaligen Altersrichtlinien des BAG Gitta Wasescha und Margrith Casale nicht mehr zur Arbeit erscheinen durften. Allen dreien gebührt ein grosses Lob.

Die Spritzen- und Nadelabgabe ist viel geringer als im Jahr 2019. Von den Apotheken wurden 50% weniger Nadeln und 14% weniger Sprit-

zen bezogen. Die Gesamttendenz lässt sich aber nicht durch den Spritzenautomaten beim Stadtgarten belegen. Dort kam es nur zur einer geringfügigen Reduktion des Bezugs. Eine genaue Erklärung für diesen Sachverhalt ist schwierig. Es ist davon auszugehen, dass der inhalative Konsum von Kokain weiter zugenommen hat. Und es ist zu hoffen, dass der geringere Verbrauch wirklich mit einem geringeren injizierenden Konsum zu tun hat und nicht damit, dass Personen vermehrt ihre Spritzen teilen.

Die Belegungszahlen im Begleiteten Wohnen sind mit 95% weiterhin gut, auch wenn dies im Vergleich zum Vorjahr einen Einbruch bedeutet. Dies hängt damit zusammen, dass gewisse Zimmer nicht sofort wieder vermietet wurden, wenn jemand auszog. So konnte zusätzlicher Raum für die Notschlafstelle generiert werden, was das Risiko einer Übertragung von Covid-19 verringerte. Im Begleiteten Wohnen zeigte sich im Alltag auch, dass die psychische Gesundheit einiger Personen abnahm. Einige Klinikaufenthalte waren die Folgen dessen. Streetwork suchte hauptsächlich im Stadtpark

und am Bahnhof Personen auf, welche viel Zeit im öffentlichen Raum verbringen, und zur Zielgruppe der UHG gehören. Insgesamt kamen sie mit ca. 130 Personen in Kontakt und führten ca. 940 Beratungen vor Ort durch. Diese Beratungen sind meist erst nach mehrmaligen Kontaktaufnahmen, bei denen ein Grundvertrauen aufgebaut werden muss, möglich. Aus diesen Beratungen ergaben sich 45 Triagen (Vermittlungen und Begleitungen) an andere Organisationen (Sozialdienste, Beratungsstellen, Notschlafstelle usw.). Von den 130 Personen nutzten nur etwa die Hälfte weitere Angebote der UHG, was die Wichtigkeit von Streetwork ebenfalls aufzeigt.

### **Infrastruktur**

Das schöne, alte Haus am Hohenbühlweg 20 hielt uns auch dieses Jahr auf Trab. Die Aussenfassade der Gassenküche wurde trockengelegt, neu verputzt und gestrichen, so dass der erste Eindruck beim Betreten des Geländes schöner ist. In diesem Jahr mussten die in die Jahre gekommene Telefonanlage ersetzt werden und gewisse Anpassungen bei der IT und Alarman-

lage vorgenommen werden. Ebenfalls mussten im Begleiteten Wohnen einige Kühlschränke und Duschen ersetzt werden. Daneben gibt es kleinere Mängel, die behoben werden mussten. Im nächsten Jahr stehen wohl Leitungssanierungen an.

### **Dank**

In diesem herausfordernden Jahr wurde die UHG von vielen Privatpersonen und Institutionen unterstützt. Sachspenden, Gutscheinkäufe, Geldspenden sowie diverse Angebote zur direkten Mithilfe wurden uns gemacht. Die Caritas, das Rote Kreuz, die evangelische Kirche sowie die Heilsarmee unterstützten in verschiedensten Situationen Klientinnen und Klienten, die bei uns die Angebote nutzten, mit Kostengutsprachen. Diese Hilfe ist nicht selbstverständlich und zeigt die starke Vernetzung mit diesen Partnern.

Dem Kantonalen Sozialamt danke ich für die pragmatische Zusammenarbeit im letzten Jahr und die Unterstützung bei wichtigen Fragen rund um die Corona-Massnahmen. Dem Sozialamt der Stadt Chur für die Möglichkeit, dass

Pilotprojekt Streetwork durchführen zu können, sowie für die enge und gewinnbringende Zusammenarbeit.

Den Mitarbeitenden möchte ich für ihren Durchhaltewillen, ihr Engagement, ihre Fähigkeit, auch in schwierigen Momenten positiv zu bleiben, für die vielen fröhlichen Momente und das gute Zusammenspiel danken. Es ist schön zu sehen, dass ein Team trotz den Umständen noch stärker zusammenwachsen und sich weiterentwickeln kann. Ebenso danke ich dem Vorstand für seine Unterstützung.

*Carlo Schreiber, Betriebsleiter*

## Betriebliche Kennzahlen Verein Überlebenshilfe Graubünden

Monat	Tage	Mittagessen		Durchschnitt		Frühstück		Nachessen		Benutzende		Durchschnitt		Übernachtung	
		2020	Vorjahr	2020	Vorjahr	2020	Vorjahr	2020	Vorjahr	2020	Vorjahr	2020	Vorjahr	2020	Vorjahr
Januar	31	307	350	9.9	11	93	92	157	83	629	624	20.3	20	87	85
Februar	29	307	345	10.6	12	61	71	118	68	606	603	20.9	22	62	63
März	31	364	433	11.7	14	111	147	141	130	586	712	18.9	23	119	88
April	30	391	337	13	11	68	124	43	97	538	669	17.9	22	111	63
Mai	31	389	308	12.5	10	74	89	55	95	522	577	16.8	19	62	27
Juni	30	387	328	12.9	11	66	84	95	121	523	615	17.4	21	54	26
Juli	31	386	353	12.5	11	79	90	103	148	592	623	19.1	20	84	68
August	31	381	378	12.3	12	57	113	128	125	556	630	17.9	20	58	71
September	30	386	379	12.9	13	74	79	106	115	557	647	18.6	22	61	46
Oktober	31	499	411	16.1	13	127	55	182	128	665	690	21.5	22	93	44
November	30	452	383	15.1	13	137	63	194	146	650	641	21.7	21	106	73
Dezember	31	394	355	12.7	11	115	62	161	129	595	610	19.2	20	86	35
<b>Total Jahr</b>	<b>366</b>	<b>4643</b>	<b>4360</b>	<b>12.7</b>	<b>11.9</b>	<b>1062</b>	<b>1069</b>	<b>1483</b>	<b>1385</b>	<b>7019</b>	<b>7641</b>	<b>19.2</b>	<b>20.9</b>	<b>983</b>	<b>689</b>

# Angebote

## Notschlafstelle



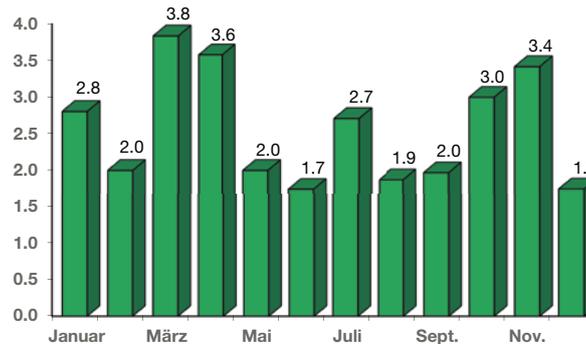
«Hetz no Platz irr Schliifi?» –  
«Ich habe meine Wohnung  
verloren, weil ich die Miete  
nicht bezahlen konnte.» –  
«Meine Eltern haben mich  
rausgeschmissen.» – «Ich

habe leider in der Klinik gekiffert und musste gehen.» – «Ich suche Arbeit und weiss nicht wohin.» – «Ich hatte Streit mit meiner Frau, nun bin ich gegangen.» Dies können alles Gründe dafür sein, einen Schlafplatz in der Notschlafstelle zu benötigen.

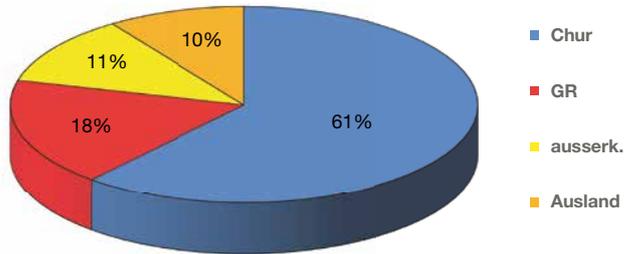
Eine Stunde später sitzt die Person neben mir und ich mache eine Aufnahme. Diese ist etwas sehr Persönliches, denn dabei muss einiges zur aktuellen Situation und von der Vergangenheit preisgegeben werden. Es kann aber auch sehr befreiend sein, wenn jemand zuhört. Ich denke, der grösste Schritt war es, uns aufzusuchen. «Miar sind per du, gell, i bin d'Claudia.» Manch-

mal hat alles, was die Person dabei hat, in einem Plastiksack Platz. Gefüllt mit einigen Couverts, Taschentüchern, Videogames, einem Brot und einem Glas Honig, ein paar Kleidern. Oder jemand kommt mit vier Koffern und hat das ganze Hab und Gut dabei - bestehend aus Geschirr,

**Durchschnittliche Bettenbelegung Notschlafstelle 2020**



### Notschlafstelle – Herkunft der Benutzenden 2020



Lebensmitteln, Kleidern, persönlichen Gegenständen.

«Hesch en Uswiis debii?» – «Schon lange verloren.» Wenn dies der Fall ist, reicht ein kurzes Telefonat mit der Polizei, um die Personalien zu prüfen. «Du chasch e paar Nächti bliibe.» Mindestens sieben, wenn du zuletzt im Kanton Graubünden wohnhaft warst. – «Wie soll ich in sieben Tagen eine Wohnung finden?» – Wer sich aktiv um eine Verbesserung der Situation bemüht, kann auch länger bleiben.

«Chasch du selber zahle?» Zehn Franken kostet die Nacht. Wer kein Geld hat, kann trotzdem übernachten. Am nächsten Tag wird geschaut, wie es weitergeht.

Die Gründe, warum eine Person in eine schwierige Situation gekommen ist, sind für mich nicht immer nachvollziehbar: Warum hat er/sie offene Rechnungen nicht bezahlt? Warum ging er/sie nie aufs Sozialamt, um die Situation zu schildern und um Hilfe zu fragen?

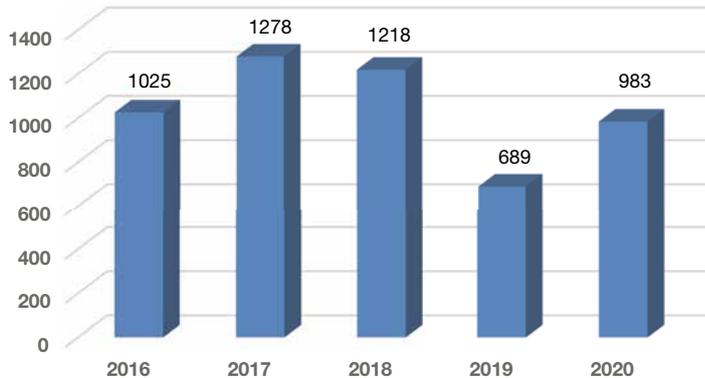
Dieses Jahr mussten wir aufgrund der Umstände sehr flexibel sein. So konnten wir im Männerzimmer nur drei von sechs Betten und im Frauenzimmer nur zwei statt wie üblich vier Betten

freigeben. Das Frauenzimmer wurde zeitweise auch zum Männerzimmer umfunktioniert, wenn nur Männer übernachteten. Während einigen Monaten wurde auch ein Zimmer im Begleiteten Wohnen freigehalten und als Frauenzimmer genutzt. Die ganze Rochade war notwendig, weil wir einfach zu wenig Platz hatten, um verantwortbare Abstände in der Nacht einzuhalten. Trotzdem kam es leider Ende Jahr das erste Mal

zu Abweisungen, weil wir keinen Platz mehr hatten. Dies ist nicht einfach auszusprechen. 2020 hatten wir insgesamt 983 Übernachtungen, was etwa ein Drittel mehr als 2019 ist. Die Zunahme hängt wohl mit verschiedenen Punkten zusammen: Corona, längere Aufenthalte, das neue Angebot Streetwork.

*Claudia Bolliger*

**Übernachtungen Jahresvergleich 2016–2020**



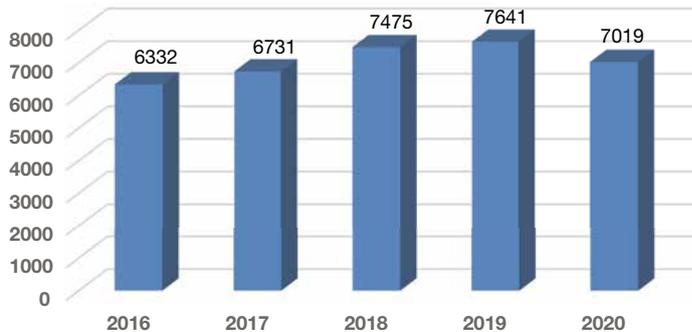
# Tagesstruktur



Die Anzahl der Besuche in der Tagesstruktur im Jahr 2020 ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Im vergangenen Jahr hatten wir 622 Kontakte we-

niger. Dies ist sicher auch auf Corona zurückzuführen, da es nicht mehr möglich war, viele Personen gleichzeitig im Haus begrüßen zu dürfen. So durften sich in der Tagesstruktur maximal fünf Personen gleichzeitig aufhalten. Auch wurde das Tragen von Hygienemasken Pflicht, was für die Betreuenden manchmal sehr herausfordernd ist. Sobald sich sechs Personen im Aufenthaltsraum befinden, müssen wir eine Person nach draussen schicken. Im Sommer ist dies kein grosses Problem, da wir einen grossen Garten zur Verfügung haben, aber im Winter bei Kälte ist dies jeweils nicht so einfach.

**Anzahl Besuche Tagesstruktur  
Jahresvergleich 2016 – 2020**



Die Tagesstruktur wird nach wie vor sehr gut besucht. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig dieser Treffpunkt für die Betroffenen ist. Diese haben sonst nicht viele Möglichkeiten, wo sie sich untereinander austauschen können. So wird unsere gemütliche «Stube» regelmässig

aufgesucht. Sei es, um sich an kalten Tagen aufzuwärmen, oder um sich mit verschiedensten Menschen zu unterhalten. Es wird Kaffee getrunken und manchmal noch ein Spiel gespielt. Viele kommen auch vorbei, um ihre Kleider zu waschen, zum Duschen oder um in der Gassenküche eine Mahlzeit einzunehmen. Andere brauchen Unterstützung bei der Arbeits- oder Wohnungssuche.

Ein grosser Vorteil des Vereins Überlebenshilfe ist es, dass jede und jeder ab 18 Jahren ohne Voranmeldung zu uns kommen kann. Unsere Türe ist jeweils von 7.00 Uhr bis 23.30 Uhr geöffnet.

Ich bin gespannt darauf, was nächstes Jahr alles passiert und welche neuen Menschen ich kennenlernen darf.

*Simon Gut*

## Gassenküche



Rückblickend hatte Corona auch auf unsere Gassenküche grosse Auswirkungen. Aber wie wir feststellen konnten, nicht nur negative. Unsere grösste Angst war es, die Gassenküche komplett schliessen zu müssen, was wir zum Glück verhindern konnten, indem wir während des Lockdowns im Frühjahr einen Take-away anboten. Die Bewohnenden des Begleiteten Wohnen konnten/mussten die Mahlzeiten abholen und assen entweder in ihren Zimmern/Wohnungen oder bei schönem Wetter im Garten. Die auswärtigen Gäste holten ihr Essen am Fenster der Gassenküche ab, konnten aber nicht vor Ort essen, und unsere Notschlafstellenbenutzenden wichen auch auf die Stube oder den Garten aus. Mit dem Take-away sahen wir nun fortan neue Gesichter am Mittag. Der Preis von Fr. 3.– statt wie üblich Fr. 5.– wurde auch von allen sehr ge-

schätzt. Die Besuchenden vom Stadtpark organisierten sich und es holte jeweils jemand für die anderen die Mittagessen ab.

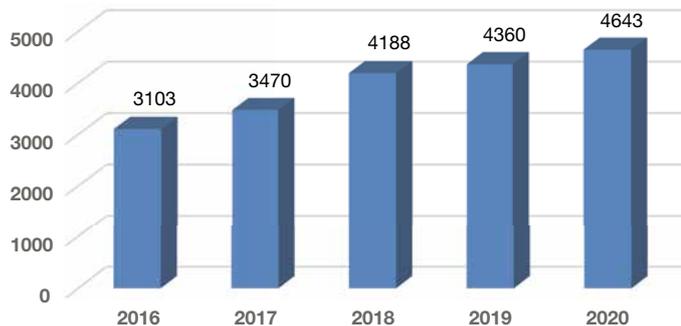
Als wir die Gassenküche wieder öffnen konnten – unter Einhaltung gewisser Vorschriften und mit maximal acht Gästen gleichzeitig – genossen es einige sehr, wieder in Gesellschaft essen zu können. Wiederum andere waren froh darüber, dass der Take-away weitergeführt wurde. Sie zogen es vor, lieber allein zu Hause oder z. B. im Stadtpark mit anderen zu essen.

Damit dies alles möglich gemacht werden konnte, waren der Einsatz und die Flexibilität des ganzen Teams gefordert. So unterstützten wir unsere drei Köchinnen beim Küchendienst mit der Essensausgabe. Natürlich waren insbesondere unsere Köchinnen gefordert. Zu wissen, wie viele Mahlzeiten jeweils benötigt werden, verlangt einiges ab. Aber sie schafften es Tag für Tag immer wieder, dass niemand die Gassenküche mit knurrendem Magen verlassen musste.

Auch ihnen möchte ich an dieser Stelle herzlich für ihren wertvollen Einsatz, das leckere Essen und ihr Improvisationstalent danken. Unser Hauptziel war es, alle unsere Gäste mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen, was uns auch während des ganzen Jahres über gelungen ist. Was wir während der ganzen Zeit schwer vermissten und noch immer vermissen, ist der lange Tisch in der Gassenküche, an welchem alle zusammen «Zmittag» essen. Der Austausch und die interessanten, wichtigen Gespräche untereinander fehlten und fehlen enorm. Dies war leider aufgrund der vorgegebenen einzuhaltenden Abstandsregeln nicht mehr möglich.

Was ich aber auch erwähnen möchte ist, dass die meisten unserer Gäste sich vorbildlich an die Regeln gehalten haben. Sei dies mit dem Tragen eines Mundschutzes oder mit dem Desinfizieren der Hände. Die Umsetzung war für uns einfach weil die Regeln grösstenteils akzeptiert wurden. Klar musste mal wieder jemand an das Aufsetzen der Hygienemaske erinnert werden, aber im Grossen und Ganzen mussten wir nicht oft «Polizei» spielen ;-).

**Anzahl Mittagessen Jahresvergleich 2016 – 2020**



Unsere Köchinnen verstehen es, auf engstem Raum Tag für Tag einen Hauptgang, Salat und Suppe zuzubereiten. Wer nur Suppe essen möchte, muss dafür nichts bezahlen. Ansonsten kostet eine Hauptmahlzeit Fr. 5.– und wie bereits erwähnt kostet ein Take-Away-Mittagessen Fr. 3.–. Im Mittagessen inbegriffen ist noch ein Kaffee, welcher gerne bei einem Schwatz in der Stube oder im Garten genossen wird. Dies war dieses Jahr leider nicht so unbeschwert möglich. Sonntags gibt es meistens

### Team der Gassenküche



Gitta Wasescha



Margrith Casale



Gaby Mani

noch ein Dessert, welches natürlich sehr geschätzt wird.

Sollte jemand mit leerem Magen kein Geld besitzen, so kann er selbstverständlich trotzdem bei uns essen. Dieses Mittagessen wird dann entweder mittels Spenden oder Gutscheinen (z.B. Caritas) finanziert. Gutscheine für Mittagessen werden auch öfters durch Churs Bevölkerung verschenkt, was unsere Klientinnen und Klienten sehr zu schätzen wissen. Diese Gutscheine können direkt bei uns oder z.B. im «obaaba» (ZeroWaste Ladencafé in Chur) bezogen werden. Andere finanzieren sich ihr Mittagessen selbst oder mittels einer Kosten-

gutsprache durch Dritte (z.B. Sozialamt, Rotes Kreuz, reformierte Landeskirche).

In der Gassenküche wird aber nicht nur das Mittagessen sondern auch jeweils Frühstück und Abendessen für je Fr. 3.– angeboten. Ausser für Benutzende der Notschlafstelle, denn für sie ist jeweils das Frühstück und das Abendessen in den Fr. 10.– für die Übernachtung inbegriffen.

Auch wenn im Moment nicht alles «normal» verläuft, lohnt sich ein Besuch in der Gassenküche auf jeden Fall! Dies nur schon um die leckeren Mahlzeiten unserer grossartigen Köchinnen geniessen zu können. Ich und das gesamte Team freuen sich jedenfalls über JEDEN Besuch!

*Jeannette Schall*

## Spritzenabgabe Kanton Graubünden



Ein markanter Rückgang beim Bezug von Spritzen und Nadeln ist laut der Statistik zu erkennen. Der Grund ist wahrscheinlich, dass die Konsumierenden zunehmend Kokain rauchen (Freebase/Base) statt Kokain oder Heroin zu spritzen. Spritzen wurden im Jahr 2020 insgesamt 2544 Stück weniger als im Jahr 2019 herausgegeben. Bei den Nadeln, welche an die Spritzen gesteckt werden, war eine noch grössere Differenz im Vergleich zum letzten Jahr feststellbar. Im Jahr 2020 wurden 14 052 weniger Nadeln bezogen als im Jahr 2019.

Beim Stadtpark in Chur sowie in Thusis und Davos betreiben wir je einen Spritzenautomaten. In Thusis und Davos werden nur wenige Spritzen bezogen. Der Automat in Chur wird von den drei Automaten im Bündnerland am häufigsten benutzt.

Dabei wurden beim Spritzenautomaten in Chur, also in unmittelbarer Nähe zur Szene, fast gleich viele Flashboxen (2 Spritzen, 2 Nadeln, Alc-Tupfer, Acorbin, NaCl, Trockentupfer) bezogen wie im letzten Jahr. D. h. es werden noch immer viele Spritzen benötigt. Es ist sehr wichtig, dass die Konsumierenden sauberes Material (Spritzen, Nadeln) verwenden, denn wenn sie gebrauchtes Material benutzen, laufen sie Gefahr, dass sie sich mit verschiedenen Krankheiten wie z.B. Hepatitis und HIV anstecken. Dies soll verhindert werden und darum werden wir weiterhin die Konsumierenden darauf sensibilisieren, sauberes «Besteck» zu benutzen.

*Simon Gut*

## Statistik Spritzen- und Nadelabgabe 2020

	Vorjahr (2019)	2020	Differenz in %
<b>Überlebenshilfe Graubünden (UHG)</b>	<b>6 153</b>	<b>3 081</b>	<b>-50.0</b>
Spritzen UHG getauscht	1 452	562	-61.3
Spritzen UHG gekauft	22	94	327.3
<b>Spritzen UHG Total</b>	<b>1 474</b>	<b>656</b>	<b>-55.5</b>
Nadeln UHG getauscht	1 546	607	-60.7
Nadeln UHG gekauft	50	263	426.0
<b>Nadeln UHG Total</b>	<b>1 596</b>	<b>870</b>	<b>-45.5</b>
Flash-Box UHG gekauft	13	29	123.1
<b>Automaten</b>	<b>1 455</b>	<b>1 526</b>	<b>4,9</b>
Flash-Box Automat Chur	1 415	1 381	-2.4
Flash-Box Automat Davos	0	85	
Flash-Box Automat Thusis	40	60	50.0
<b>Apotheken</b>	<b>40 200</b>	<b>24 800</b>	<b>-38.3</b>
Spritzen	13 500	11 600	-14.1
Nadeln	26 700	13 200	-50.6
<b>Gesamtübersicht Kanton Graubünden</b>	<b>49 142</b>	<b>32 546</b>	<b>-33.8</b>
Gesamtabgabe Spritzen	17 910	15 366	-14.2
Gesamtabgabe Nadeln	31 232	17 180	-45.0

# Jobbörse



Bis auf ein paar Stammkundinnen und -kunden, welche wie gewohnt Arbeiten in Auftrag gaben, war es dieses Jahr eher still in der Jobbörse.

Wie der Statistik entnommen werden kann, sind die Arbeitsstunden, welche für Private geleistet wurden, trotzdem gestiegen, ebenso wie die Arbeitsleistungen für die UHG. Leider ist die Arbeitnehmendenzahl dieses Jahr weiter geschrumpft. In den letzten fünf Jahren hat sich diese Zahl fast halbiert – Gründe dafür sind: Bisherige Arbeitnehmende haben eine andere Beschäftigung gefunden, einige der Arbeitnehmenden sind in den letzten Jahren verstorben, oder sie möchten oder können nicht mehr arbeiten. Die UHG ist auf jeden Fall froh, um jeden Jobeinsatz für die Kundinnen und Klienten. Vielen Dank an alle, die dies ermöglichen.

*Denise Köstinger*

## Statistik Jobbörse 2016 – 2020

### Vermittelte Arbeitsstunden

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
An Private	372.75	187.00	82.75	133.00	235.00
An Firmen	2367.50	1788.25	2742.25	2894.50	2478.25
Total extern	2740.25	1975.75	2825.00	3027.50	2713.25
Intern UHG	361.00	331.00	286.00	265.80	339.00
Total Stunden	3101.25	2306.75	3111.00	3293.30	3052.25

### Arbeitgebende und Arbeitnehmende

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Private	26	13	7	8	8
Firmen	7	9	12	10	6
Total Arbeitgebende	33	22	19	18	14
Arbeitnehmende	28	22	27	27	17
Davon Frauen %	7.16%	13.65%	7.40%	3.70%	0%

## BeWo (Begleitetes Wohnen)



In diesem Jahr hatten wir die Möglichkeit Dinge anders zu machen. Ok, wir waren gezwungen dazu. Aber manchmal braucht es vielleicht auch eben diesen Druck, damit eine Veränderung stattfindet oder etwas Neues ausprobiert wird und entsteht.

Das Jahr hat begonnen wie andere Jahre auch. Wir hielten die Bewohnendensitzung ab und gingen danach im Restaurant Marsöl zum Abendessen. Im Januar ist dies fester Bestandteil unseres Programms.

Im März kam dann der Lockdown. Einige externe Einsatzprogramme mussten schliessen. Einige Bewohnende meldeten sich bei der Arbeit ab, da sie zur Risikogruppe gehörten. Alle Bewohnenden hatten nun sehr viel Freizeit. Auch wir stoppten unsere Programme und

arbeiteten reduziert, damit im Falle einer Ansteckung die andere Betreuungsperson hätte einspringen können. Auch die Vernetzungspartner fuhren die Angebote runter. Zum einen brachte dies eine gewisse Entschleunigung und nahm den Druck aus gewissen Dingen. Die einen konnten endlich zu Hause bleiben, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben und wir als Betreuungspersonen mussten keinen Druck ausüben, damit jemand zur Arbeit geht. Es waren häufiger unverbindliche Gespräche möglich, was teilweise ziemlich entspannend war.

Mit der vielen Freizeit und der gewissen Isolation konnten nicht alle gleich gut umgehen. So gab es Leute, die diese Zeit genossen oder für sich nutzen konnten. Bei anderen verstärkte sich das Suchtverhalten und bei vielen verschob sich der Tag-/Nachtrhythmus. Hier waren wir gefordert, um dem entgegenzuwirken.

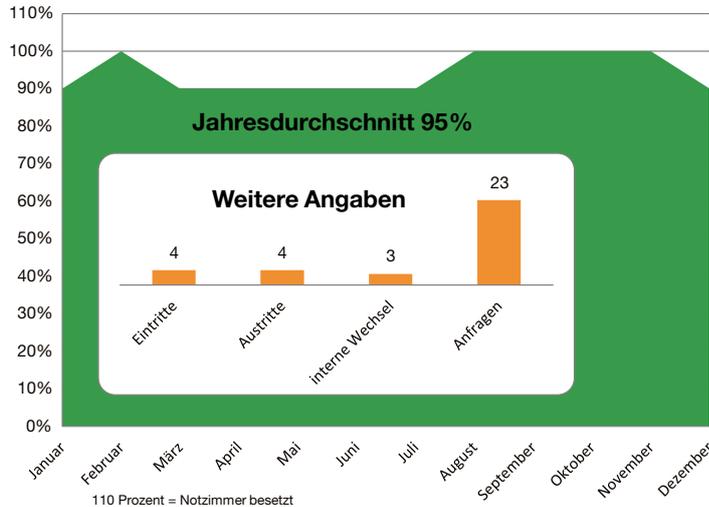
ken und den einen oder anderen zum Sonne tanken zu animieren. Der Wiedereinstieg in den strukturierten Alltag nach dem Lockdown war für viele schwierig. Um wieder in den normalen Rhythmus zu kommen, brauchten einige mehrere Anläufe.

Während des Lockdowns assen die Bewohnenden in ihren Zimmern oder draussen im Garten zu Mittag. Die Mitarbeitenden brachten das Essen an die Türe. Ein Bewohner, bei welchem das regelmässige Essen sehr wichtig ist, und der bisher nur schwer dazu motiviert werden konnte, ass nun erfreulicherweise jeden Tag.

Andere Bewohnende genossen es, draussen an der Sonne anstatt in der Gassenküche zu essen. Wiederum andere nutzten die nun vorhandene Zeit, um eigene Gerichte zuzubereiten.



## Belegung Begleitetes Wohnen 2020



Auffällig im Vergleich mit den letzten Jahren ist die hohe Anzahl der Anfragen. 2019 waren es fünf Anfragen, 2018 waren es 12. Wie aus der Statistik ersichtlich ist, hatten wir 23 Anfragen, davon konnten vier Personen ins Begleite-

tete Wohnen aufgenommen werden. Drei weitere Personen werden voraussichtlich im ersten Quartal 2021 aufgenommen. Manchmal braucht es eine gewisse Geduld: Eine Person hat bereits im ersten Halbjahr 2020 angefragt. Zu diesem Zeitpunkt war keine Aufnahme möglich. Dann hat sie im zweiten Halbjahr nochmals angefragt und nun findet zu Beginn von 2021 der Einzug statt. Es bleiben also 15 Personen, welche angefragt haben und nicht aufgenommen wurden. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Die Auslastung liegt trotz der vielen Anfragen mit 95% unter der letztjährigen. Insbesondere weil während ein paar Monaten das Notzimmer und teilweise ein weiteres Zimmer der Notschlafstelle zur Verfügung gestellt wurden, da in deren Mehrbettzimmern nicht alle Betten wegen der Distanzregel genutzt werden konnten.

Die Anzahl der Ein- und Auszüge und der internen Wechsel ist in etwa gleichgeblieben. Ein Einzug fand Ende Februar statt, ein weiterer Anfang April, also einer kurz vor und einer

während des Lockdowns. Es stellte sich heraus, dass dies nicht optimal war. Die fehlende externe Tagesstruktur führte dazu, dass beide recht schnell wieder in alte Verhaltensmuster fielen und eine Zusammenarbeit sehr schwierig wurde. Im zweiten Halbjahr kam es zu zwei weiteren Einzügen. Diese verliefen geordneter. Wobei auch hier zu viel Zeit verstrich, bis eine externe Tagesstruktur aufgeleitet werden konnte.

Auf jeden Fall wurde ersichtlich, wie wichtig – gerade für Personen in labilen Lebensumständen – eine umfassende Tagesstruktur ist. Es gab aber auch eine Person, welche die Zeit des Lockdowns sehr positiv nutzen konnte. Er schildert seine Eindrücke an anderer Stelle im Jahresbericht. Im ersten Quartal hatten wir zwei Auszüge. Leider konnten wir diesen Personen nicht die Unterstützung bieten, die sie gebraucht hätten. Mitte Jahr kam es zu einem weiteren Austritt. Während des Lockdowns durften die Bewohnenden nicht auswärts übernachten, ansonsten konnten sie bis zum 30. April nicht zurückkehren. Danach mussten die Bewohnenden eine Bestätigung des Arztes

bringen, dass keine Symptome vorliegen und zehn Tage bei Kontakt mit Mitbewohnenden oder Betreuungspersonen eine Maske tragen. Ein Bewohner entschied sich, auswärts zu bleiben und konnte während mehrerer Wochen nicht zurückkehren, und er entschied sich danach gegen einen weiteren Aufenthalt im BeWo. Ein weiterer Bewohner ist gegen Ende des Jahres ausgezogen. Dies geschah in gegenseitigem Einverständnis. Für ihn waren die Rahmenbedingungen zu eng.

Ein bewegtes Jahr mit grossen Veränderungen bezüglich Zusammenlebens liegt hinter uns. Von den Bewohnenden wurde diesbezüglich viel abverlangt, sei es durch ein temporäres Besuchsverbot, durch die Einführung des Take-Aways beim Mittagessen, die Einführung der Maskenpflicht auch im Aufenthaltsraum, das Abstandhalten usw. Gerade bei unseren Bewohnenden betreffen die Massnahmen ihr eigenes Zuhause. Ich bin froh und möchte mich bei allen bedanken, dass die Regeln so gut umgesetzt wurden.

*Samuel Bislin*

## ExWoBe (Externe Wohnbegleitung)



Anfang 2020 betreute ich einmal pro Monat einen Mann, welcher extern wohnte. Da ich diesen schon über ein Jahr lang betreute, wurde die Betreuung sukzessive reduziert. Ich war der Meinung, dass er auch gut ohne Obhut zurechtkommt. Er schätzte aber meine monatlichen Besuche und hat – so nehme ich zumindest an – jeweils zuvor noch richtig gut aufgeräumt und geputzt. Im März habe ich gemeinsam mit unserer Praktikantin seine Fenster mal richtig geputzt, derweil er den sonstigen Frühlingsputz durchgeführt hat. Während des Lockdowns fand er, sei die Betreuung nicht notwendig. Wir blieben per Mail in Kontakt. Im Mai entschied er dann, dass er auch ohne Betreuung gut zurechtkomme. Dies sah ich ebenso und so haben wir den ExWoBe-Vertrag aufgelöst. Ich bin zuver-

sichtlich, dass er viel aus der Betreuung lernen konnte und dadurch gut ohne auskommt.

Wir hatten dieses Jahr zwei Anfragen für eine externe Betreuung. Einmal konnte sich die Person nicht auf die Rahmenbedingungen einlassen, einmal hatten wir keine Kapazitäten diese durchzuführen.

In meinen Augen hat die Betreuung zu Hause jedoch noch immer einen hohen Stellenwert. Ähnlich wie beim Streetwork besucht man die Leute vor Ort in ihrem Lebensraum und kann sich dessen Gegebenheiten anpassen. Demzufolge ist man näher an der Lebensrealität der Klientinnen und Klienten.

*Lilian Brun*

# Streetwork

Streetwork Chur bzw. Gassenarbeit steht für Aufsuchende Sozialarbeit im öffentlichen Raum in Chur. Das Pilotprojekt wird von der Stadt Chur finanziert und läuft vom 1. Mai 2020 bis 30. April 2021.

Unser Angebot richtet sich an Erwachsene, die ihren Lebensmittelpunkt im öffentlichen Raum haben oder sich viel im öffentlichen Raum aufhalten. Dabei handelt es sich um Einzelpersonen oder Gruppierungen, welche vielfach von Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen oder bereits bedroht sind. Viele dieser Menschen leiden an verschiedenen Erkrankungen (Sucht, psychische Erkrankung). Aufgrund ihrer Lebensumstände können oder wollen viele Betroffene die bestehenden Angebote nicht in Anspruch nehmen.

Die Gassenarbeit ist im öffentlichen Raum in der Stadt Chur präsent. In Zweiertteams sind wir an unterschiedlichen Wochentagen zu verschiedenen Zeiten an den Orten, die als Treff-

## Streetwork-Team



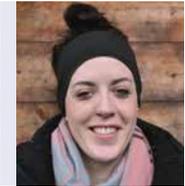
Romina Beeli



Roman Zinsli



Alex Meister



Ruby Höller

punkt für die Zielgruppe gelten, unterwegs. Unsere Arbeitsorte richten sich nach den Aufenthaltsorten der Betroffenen.

Das Angebot von Streetwork Chur basiert auf Freiwilligkeit, Niederschwelligkeit, Vertraulichkeit und einer akzeptierenden Grundhaltung für die Bedürfnisse und den Lebensweg unserer Zielgruppe. Wir setzen uns parteilich für die Interessen von Betroffenen ein. Unser Ziel ist es,

die Lebensbedingungen von Betroffenen zu verbessern und sie auf ihrem Weg zu begleiten, sofern sie das wünschen. Die Arbeitsmethoden orientieren sich an lösungsorientierten Ansätzen sowie an Empowerment und Partizipation. Unser Angebot umfasst unter anderem Beratungen, Begleitungen, Soforthilfe, Wundversorgungen und Spriztentausch. Die Gassenarbeit bietet direkte und unkomplizierte Hilfe vor Ort.

Es bedeutet insbesondere auch, Menschen und ihren Lebensweg zu respektieren und sie dort zu unterstützen, wo sie es wünschen. Weiter bedeutet es für mich auch, Betroffenen und ihren Anliegen eine Stimme zu geben und mich dafür einzusetzen, dass sich ihre Lebensbedingungen nachhaltig verbessern.

Es ist schön Ansprechpartnerin zu sein und ich bin dankbar, Teil dieses wichtigen Projekts zu sein.

*Romina Beeli*  
*Projektleitung Streetwork*

### **«Jeder hat das Recht gehört zu werden»**

Dies beschreibt eine zentrale Haltung der Gassenarbeit. In der Aufsuchenden Sozialarbeit haben wir immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Zielgruppe. Der Fokus liegt bei denjenigen Personen, die erschwert erreichbar sind und Mühe haben eine Beratung in einer Institution in Anspruch zu nehmen. Eine solide Beziehungsgrundlage vereinfacht vielfach die beratende Funktion. Diese herzustellen, war zu Beginn des Projektes für mich essenziell. Zum heutigen Zeitpunkt ist diese Basis vorhanden und Dialoge können lösungsorientiert stattfinden. Zu meinem Arbeitsalltag gehören viele Gespräche über Themen wie Freizeit, Familie, gute Freunde, aber auch Konsum, Gewalt und oft die auf der Gasse darunter leidende psychische und physische Gesundheit. Wesentlich in unserer Arbeit ist die vermittelnde Funktion zwischen der Lebenswelt der einzelnen Individuen und dem Sozialsystem. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Zielgruppe und versuchen miteinander eine Verbesserung ihrer Lebensqualität herzustellen.

len. Unsere Arbeit ist, wie ich dies oft beschreibe, eine professionelle Herzensarbeit. Dazu gehört Professionalität, Herz und eine gewisse und bewusste Abgrenzung.

Nebst den regelmässigen Streetwork-Einsätzen planen wir ebenfalls einige Anlässe für die Zielgruppe. Glücklicherweise konnten wir unter Einhaltung der damals geltenden Corona-Schutzmassnahmen kleine Veranstaltungen im Stadtpark durchführen. Wir versuchten an diesen Anlässen mit kleinen Gesten (Musik, Verpflegung) den Betroffenen eine Freude zu bereiten und somit den Gassendruck ein wenig zu mindern. Auch wenn aufgrund von Corona das geplante Weihnachtsfest nicht durchgeführt werden konnte, hatten wir doch die Möglichkeit dank verschiedener Spenden Geschenke an die Zielgruppe zu verteilen.

Die Arbeit im Streetwork bietet viele spannende Momente. Sei dies auf der Gasse, im Büro oder bei Anlässen. Auch politische Entschiede und dessen Auswirkungen waren mir persönlich noch nie so nah und für die tägliche Arbeit relevant wie in diesem Projekt.

<b>Statistik Streetwork (21. Juni bis 31. Dezember 2020)</b>	
Anzahl aufsuchende Dienste (à 3 – 4 Stunden):	113
Anzahl Beratungen (länger als 5 Minuten):	938
Durchschnittliche Beratungen pro Dienst	8.3
Anzahl Kurzkontakte (weniger als 5 Minuten):	1516
Durchschnittliche Kurzkontakte pro Dienst	13.4
Vermittlungen	45

Meine Arbeit erfüllt mich, wenn ich Menschen eine Stimme geben kann und sie in ihren Anliegen unterstützen kann. Immer wieder ist es für mich interessant einen Einblick in die verschiedenen Lebenswelten zu bekommen und ihnen mit Empathie und Engagement begegnen zu dürfen. In meinem Rückblick auf das letzte Jahr waren viele Begegnungen sehr bereichernd. Ich bin mir sicher, wir bieten für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Gasse haben, eine Orientierung und fördern ihre Lebensqualität, damit auch sie in der Gesellschaft wahrgenommen werden.

Ich bin froh Teil des Streetworkteams der Überlebenshilfe Graubünden zu sein.

*Roman Zinsli*

# Aktivitäten und Tätigkeiten

## Hausführungen und Hospitationen



In einem Jahr, das von Corona und den entsprechenden Massnahmen geprägt war, konnten leider nur wenige der vereinbarten und vorgesehenen Hospitationen und Hausführungen durchgeführt werden. Diese mussten in eingeschränkter Form stattfinden. Viele der geplanten Besuche mussten abgesagt werden, andere konnten wir mit reduzierter Teilnehmerszahl unter Einhaltung der Schutzmassnahmen doch durchführen. Dadurch entstanden neue Austauschformen. So fand beispielsweise ein Hausbesuch draussen im Garten statt und in einem anderen Fall besuchten wir eine Schulklasse in ihrem Schulzimmer, um unsere Institution vorzustellen.

Insgesamt fanden während des Jahres leider nur vier Hausbesuche/Schulbesuche, ein Interview mit Schülerinnen und Schülern und drei Hospitationen statt.

*Raulo Pedrussio*

## BeWo-Programme



Im 2020 fanden etwas weniger Programme als im Jahr zuvor statt. Ausser während des Lockdowns boten wir unsere Programme immer an. Während sieben Monaten

boten wir die Programme je zweimal pro Woche an, damit nie mehr als vier Bewohnende gleichzeitig dabei waren. Dennoch führten wir 46 BeWoAktiv durch. Insgesamt hatten wir 257 Teilnahmen, was aussagt, dass im Schnitt pro Programm mehr als fünf Personen dabei waren. Auch das BeWoFit wurde meist gut besucht, es gab immerhin 176 Teilnahmen. Dank unserer engagierten Praktikantin Laura Caduff, welche die Bewohnenden zum Kochen motiviert hat, hat das BeWoDinner im ersten Halbjahr einen Aufschwung erlebt.

Da unsere Programme von Mitte März bis Anfangs Mai ausfielen, habe ich jeweils spontan

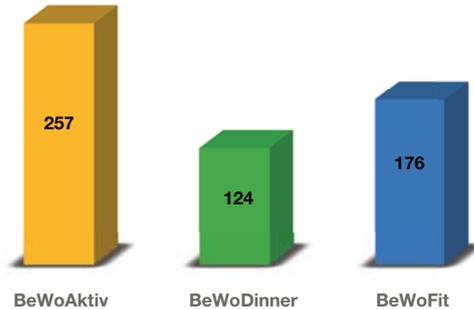
im Garten mit den Anwesenden ein Quiz veranstaltet. Dies ging sehr gut auf Abstand. Manchmal habe ich die Quizkärtchen auch an Bewohnende weitergegeben und so wurde das Quizzen mit der Zeit ein Selbstläufer.

### **BeWoAktiv**

Die ersten zehn BeWoAktiv-Programme des Jahres 2020 fanden wie gewohnt statt. Sogar unseren Schneetag konnten wir bei schönstem Wetter am 12. März 2020 durchführen. Gleichentags gab der Bundesrat den Lockdown bekannt. Wir entschieden uns deshalb, ab diesem Zeitpunkt unsere Programme komplett einzustellen.

Ab dem 11. Mai 2020 starteten wir mit unseren Programmen wieder in Kleingruppen. Da viele Bewohnende nicht wieder einer externen Beschäftigung nachgingen, boten wir das BeWoAktiv einmal am Montag- und einmal am Dienstagnachmittag an.

### Teilnahme an BeWo-Programmen 2020



Ab Juni konnte ein Teil der Bewohnenden wieder in den Beschäftigungsprogrammen starten und so teilten wir die Gruppen auf Montagvormittag und Montagnachmittag auf.

Nur im August boten wir die Programme wieder für die ganze BeWo-Gruppe an. Dies auch deshalb, weil wir das BeWoAktiv entweder draussen im Garten abhalten konnten oder sowieso draussen waren, wie zum Beispiel beim Besuch der Badi Sand.

Im September wollten wir auf Nummer sicher gehen und demnach waren wieder zwei Gruppen angesagt. Um der Durchmischung von Bewohnenden und Besuchenden der Tagesstruktur vorzubeugen, fand ab November das BeWoAktiv nur noch in den Räumlichkeiten der Gassenküche statt. Nun boten wir das BeWoAktiv in zwei Gruppen, jeweils um 13.30 Uhr und um 15.30 Uhr an. Die Bewohnenden mussten sich also fast das ganze Jahr über flexibel den wechselnden Zeiten anpassen. Im Nachhinein staune ich, wie gut sie alle diese Anpassungen mitgemacht haben und trotzdem sehr oft und motiviert teilnahmen.

Trotz Mehraufwand für die Betreuungspersonen bot die Kleingruppe auch Vorteile. Wir konnten mehr auf die Bedürfnisse Einzelner eingehen. Zum Beispiel konnten wir mit einer Kleingruppe das Kletterzentrum besuchen. Die Gruppe, die daran nicht teilnehmen wollte, durfte dann Fratzen gesichter in Kürbisse schnitzen. Drei Bewohner wollten im Herbst mal einen grösseren Spaziergang machen. Auch dies konnten wir dank der Kleingruppen anbieten. Wir be-

suchten die St. Luzi-Kapelle, welche in eine Felshöhle gebaut wurde.

### **Jahresprojekt**

Auch im Jahr 2020 hatten wir ein Jahresprojekt. Bereits Anfang Januar starteten wir die Suche nach geeigneten Projekten. Die Rahmenbedingungen waren: Kostengünstig, alle sollten etwas davon haben und vor allem sollten Materialien genutzt werden, die entweder aus Recyceltem bestanden oder sonst noch irgendwo in



der UHG lagerten. So fand ich etwas dünneres Holz, leider nicht sehr viel. Aber es reichte, um Nistkästen zu bauen und um im Herbst Vogelfutterhäuschen zu bauen. Da wir bereits einige Erfahrungen bei Betonarbeiten hatten, stellten wir zusätzlich Vogelbäder her.

Also ergab sich daraus das Thema Vogelschutz. Um uns in dieses Thema einzustimmen, schauten wir dazu passende Filme. Von den Vogelfutterhäuschen konnten diesen Winter bereits Gartenvögel profitieren. Wir hoffen nun, dass sich im Frühling der eine oder andere Vogel in unseren Nistkästen wohnlich einrichtet.

### **Nützliches und Nachhaltiges**

Auf Wünsche von Bewohnenden gehen wir auch immer gerne ein. So erzählte ein Bewohner, dass er im Winter immer wieder trockene Haut habe und die Hautpflegeprodukte mit Parfüm nicht vertrage. Auch weitere Bewohnende äusserten dasselbe. So stellten wir unsere eigene Hautcreme mit natürlichen Zutaten her. Zusätzlich kreierten wir eine Heilsalbe gegen Verstauchungen und Quetschungen.



Nach dem Lockdown starteten wir das erste Programm gleich mit dem Nähen von Masken. Zu dieser Zeit waren Stoffmasken noch recht rar und unsere Bewohner waren glücklich, ein selbstgemachtes Exemplar ihr Eigen zu nennen. Später bot ich dasselbe nochmals an,

36



dabei konnte sich jeder auch noch ein Schlüsselband aus demselben Stoff nähen. Die praktischen selbstgenähten Schlüsselbänder sieht man nun öfters bei den Bewohnern um den Hals baumeln. Weiter zum Thema Nachhaltigkeit schnitten wir Stoffstücke zurecht, die wir

mit Bienenwachs tränkten. Diese Bienenwachstücher eignen sich sehr gut dazu, um Lebensmittelreste abzudecken oder einzuwickeln. Sie werden von den Bewohnenden geschätzt, da sie wiederverwendbar sind.

### **BeWoFit**

Das BeWoFit hat im Jahr 2020 ebenfalls einige Änderungen der Zeiten und Tage über sich ergehen lassen müssen. So starteten wir im Mai eine Umfrage, was an welchen Tagen gewünscht werde. Damit konnten wir viel besser auf die Bedürfnisse der Bewohnenden eingehen. Ab Mai fand das BeWoFit einmal am Donnerstagnachmittag und einmal am Freitagvormittag statt. Der Donnerstagnachmittag bot sich an, um auch mal ein längeres BeWoFit anbieten zu können. Nach einer Velotour zum Meiersboden erprobten wir auf einem Spaziergang gleich noch die neuinstallierte Pflanzen-App eines Bewohners. So wurde aus einer kleinen Velotour ein längerer Ausflug in die Natur. Einen schönen warmen Sommerabend verbrachten wir in der Badi Sand. Drei Bewohner sind mitgekommen, wovon zwei die Abkühlung

im Schwimmbad genossen, obwohl die Sonne bereits verschwunden war. Anschliessend ergab sich eine lustige Runde, bei welcher wir abwechselnd den Zylinder eines Bewohners ausprobierten. Vor Weihnachten ist es bereits fester Bestandteil unseres BeWoFit, dass wir mit den Bewohnenden den Christbaum bei der Rathaushalle holen. Jedes Jahr bekommen wir für die UHG einen schönen Christbaum geschenkt, an dieser Stelle vielen Dank dafür.

### **BeWoDinner**

Da die beiden anderen Programme am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag stattfanden, blieb für das BeWoDinner nur noch der Mittwoch übrig. Da jeweils nur vier Bewohnende (inklusive Koch) teilnehmen konnten, war eine Planung erforderlich. Die Menus haben die Bewohnende immer selbst vorgeschlagen. Wie üblich kochten wir auch für Geburtstagskinder. Im Sommer, draussen im Garten, konnten die Abstände sehr gut eingehalten werden. Jedoch im Herbst und Winter war dann Vorsicht und vor allem Abstand in den Innenräumen geboten. Beim Auslöschen der Kerzen auf dem



Geburtstagskuchen stiessen wir auf ein Problem, denn in Coronazeiten ist Kerzen ausblasen nicht ratsam. So musste sich das betreffende Geburtstagskind damit begnügen, die Kerzen mit dem Wind einer Zeitung auszulöschen.

38

### **Frühlingsputzevent**

Unser Reinigungstag verschob sich von ursprünglich April auf Ende Mai. Die Bewohnenden reinigten an diesem Tag gründlich ihre eigenen Wohnräume. Die Betreuungspersonen unterstützen sie dabei und hatten sogar noch Zeit, das Büro zu reinigen. Glücklicherweise war es wettermässig ein schöner Tag und so konnten wir nach getaner Arbeit für alle Pizza bestellen, die wir draussen im Garten verzehrten. Das anschliessende gemeinsame Essen ist jeweils ein Dankeschön an alle fleissigen Bewohnenden.

### **Erlebnistage**

Anfang 2020 erstellten wir einen Jahresplan für spezielle Anlässe. Doch dann kam alles anders. So konnten wir den ersten Erlebnistag erst Mitte August durchführen und den zweiten Ausflug rund eineinhalb Monate später.

Die neu angelegte Hängebrücke im Arosa Bärenland lockte uns an. Diese bot tatsächlich einen tollen Ausblick auf die Bären und ihr Gehege. Hungrig spazierten wir anschliessend

um den Aroser Obersee zur Feuerstelle des Seilparks. Das Anfeuern ist jeweils ein besonderes Ereignis, da wir immer mit einem Feuerstein versuchen Feuer zu machen. Nach dem Essen wollten drei Bewohner noch den Seilpark erkunden. Mutig wagten wir uns in luftige Höhen und stellten uns den Herausforderungen.

Ende September hatten wir ebenfalls Wetterglück. Wir besuchten zuerst das Tolkien-Museum in Jenins. Die Führung war sehr interessant, die Bewohnenden stellten einige Fragen und bekamen Einblicke in eine ganz spezielle Welt. Da die Führung zwei Stunden dauerte, hatten wir anschliessend grossen Hunger. Zum Glück hatte ich meinen kleinen, aber effizienten Grill dabei und rasch konnten wir auf dem schönen Picknickplatz unsere Grillade geniessen. Diesmal ganz ohne das Anfeuern mit Feuerstein und Holzwolle. Zum krönenden Abschluss besuchten wir anschliessend in Bad Ragaz die Therme. Entspannt machten wir uns wieder auf den Heimweg. Den Bewohnenden hat auch dieser Ausflug sehr gut gefallen.



### **Open-Air-Kino**

Unsere Praktikantinnen und Praktikanten dürfen jeweils ihre eigenen Ideen und Interessen miteinbringen. Praktikantin Deborah Egert ist

Mitveranstalterin von Anlässen aller Art in Sargans. Dort führten sie unter anderem ein Open-Air-Kino durch. So entstand von ihr die Idee, ein solches Event auch in der UHG durchzuführen. Damit die Abstände gewahrt werden konnten, massen wir die Distanz zwischen den Stühlen genauestens aus. Mit Beamer und Leinwand entstand dann unser erstes Open-Air-Kino im Garten der UHG. Popcorn und unsere alkoholfreie Bar krönten den speziellen Abend im spätsommerlichen Garten.

### **Angehörigentag**

Ein Baustein bei der Planung dieses Anlasses erforderte unbedingt schönes Wetter, denn unter Zelten oder in den Innenräumen hätten die erforderlichen Abstände nicht eingehalten werden können. Der Wetterbericht für diesen Anlass Ende August war aber denkbar schlecht. Es wurde starker Regen für den ganzen Tag vorausgesagt. So entschieden wir uns schweren Herzens, den Angehörigentag abzusagen. Tatsächlich regnete es an besagtem Tag sehr stark, die Entscheidung der Absage war somit richtig.

### **Hauszeitung**

Die Redaktion der internen Hauszeitung erfordert einiges an Arbeitszeit. Obwohl wir in diese Zeitung viel Herzblut gesteckt hatten, mussten wir erkennen, dass wir die erforderliche Zeit dafür nicht mehr hatten. Dies sicher auch, weil wir unsere BeWo-Programme während sieben Monaten doppelspurig anboten. Die letzten Ausgaben erschienen deshalb alle zwei Monate, die vorläufig letzte Ausgabe dann im Juni 2020. Seither informieren wir die Bewohnenden mit dem einseitigen Aushang der BeWo-News.

*Lilian Brun*

# Krankenpflege und Hygiene



Hauptthema im Jahr 2020 war unumstritten Corona, dies bedingt durch die vorgeschriebenen Hygienemassnahmen des Bundes, welche wir erfolgreich umgesetzt haben. Wir mussten unsere Hygienemassnahmen und Konzepte den Umständen anpassen sowie den Reinigungs- und Desinfektions-Rhythmus erhöhen. Mehrmals täglich absolvieren Mitarbeitende in allen Räumen Desinfektions-Rundgänge, welche unter anderem Türklinken, Tische, Stühle sowie die gesamte Gassenküche beinhalten. Der Verbrauch von Desinfektionsmittel stieg enorm an, was beim ersten Lockdown teilweise zu Lieferengpässen führte. Wir begannen bereits vor der Weisung des BAG mit dem Tragen von Hygienemasken und mussten auch eine Maskentragpflicht bei unseren Besucherinnen und Besuchern auf dem Gelände der UHG durchsetzen. Ebenso müs-

sen alle beim Betreten der Räumlichkeiten die Hände desinfizieren, was zu Beginn durch das Betreuungspersonal etwas unterstützt wurde.

Im vergangenen Jahr haben wir uns dazu entschlossen, die Erste Hilfe auszubauen und einen AED (Automatisierter Externer Defibrillator) anzuschaffen. Wir sind der Grundhaltung, dass dieses Gerät in Notfällen lebenswichtig und entscheidend sein kann. Dies für die Bewohnenden, Klientinnen und Klienten sowie für uns selbst.

Im Bereich Wundversorgung wurde öfters als im Jahr zuvor medizinische Hilfe in Anspruch genommen. Dabei handelte es sich meist um Verbände kleiner offener Wunden, manchmal auch um grössere Wunden, deren Erstversorgung unsere Fähigkeiten herausforderte und eine schnelle Triage an Profis notwendig machte. Was auch nicht vergessen werden darf, ist die psychologische Unterstützung, welche

den Klientinnen und Klienten in Form von Gesprächen, Zuhören und Unterstützung bei ihren Hürden zur Verfügung steht. Dabei ist gut ersichtlich, was ein offenes Ohr für viele Menschen bedeuten kann.

*Alex Meister*

## Erfahrungsbericht der Praktikantin



Am 1. Juli 2020 begann mein Praktikum in der Überlebenshilfe Graubünden (UHG). Der soziale Bereich war für mich völlig neues Neuland, zumal ich davor als Kauffrau tätig war.

Entsprechend wusste ich nicht so genau, was auf mich zukommen wird. Wie gehe ich auf die Klientinnen und Klienten der Überlebenshilfe zu? Darf ich die Personen auf eine mögliche Suchtproblematik ansprechen, um mehr zu erfahren? Dabei wurde mir sehr schnell klar, das Motto der UHG lautet: Offenheit, Unkompliziertheit und Gelassenheit. Meine Bedenken, wie ich mit der Klientel in Kontakt kommen kann, waren unbegründet. Die meisten Menschen, welche die UHG aufsuchen, pflegen einen offenen Umgang mit ihren Mitmenschen. Dazu gehört auch der offene Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik. Oft musste ich nicht einmal den ersten Schritt beim Kennenlernen

machen. Das Gegenüber stellte sich vor und erzählte schon sehr schnell von persönlichen Umständen und von der Vergangenheit. Ich merkte auch, dass ich überhaupt keine Scheu haben muss, nach der Sucht zu fragen.

Als Praktikantin arbeitete ich in der Tagesstruktur, Notschlafstelle und dem Begleiteten Wohnen. Der Schwerpunkt liegt im Praktikum im Begleiteten Wohnen. Vor allem anfangs nahm ich mir Zeit, die Bewohnenden einzeln näher kennenzulernen. Da die UHG das Zuhause der Bewohnenden ist, besteht ein engerer Kontakt zu ihnen als zu den Klientinnen und Klienten, welche die Tagesstruktur oder Notschlafstelle aufsuchen. Die Bewohnenden nehmen an den Programmen wie BeWoAktiv, BeWoFit sowie BeWoDinner teil. Die Programme helfen, eine gewisse Tagesstruktur aufrechtzuerhalten. Viele Bewohnende arbeiten nebenbei in Einsatzprogrammen. Zusammen mit der zu-

ständigen Betreuungsperson werden Ziele vereinbart und angestrebt. Diese Ziele werden individuell abgestimmt, je nachdem wie die Situation und Umstände sind. Mir wurde stark bewusst, dass bei der Arbeit mit Menschen nicht nach einer Anleitung gearbeitet werden kann. Schlussendlich sind es Menschen und keine Roboter, welche man programmieren kann. Genau diese Tatsache macht die Arbeit mit Menschen jedoch erst sehr spannend.

Unter dem Team der UHG herrscht eine sehr lockere und heitere Stimmung, welche ich immer sehr schätze. Ich behaupte, dass sich dieses gute Arbeitsklima auch auf die Klientinnen und Klienten überträgt. Diese Lockerheit führt zu einer Umgebung, in der sich diese wohlfühlen können.

Ende 2020 ging mein Praktikum in der UHG zu Ende und ich blicke auf ein sehr lehrreiches und spannendes halbes Jahr zurück, welches mir immer in Erinnerung bleiben wird. Durch das Praktikum erkannte ich, dass ich das Studium in Sozialer Arbeit absolvieren möchte und in

diesem Bereich zukünftig arbeiten will. Das Praktikum ermöglichte mir nicht nur den Einstieg in meine berufliche Zukunft, sondern ich profitierte von Erfahrungen, welche mich ein Leben lang begleiten werden. Ich lernte, dass hinter jedem Menschen eine einzigartige Geschichte steckt. Es gibt Menschen, welche am Rande unserer Gesellschaft leben, die oft in ein System gedrängt werden, das ihnen und ihren Umständen einfach nicht entspricht. Trotz oder gerade wegen dieser Tatsache hat es jeder Mensch verdient, gleich behandelt zu werden.

*Deborah Egert*

## Bericht eines Bewohners (von M.,22-jährig)

Für viele Menschen war 2020 vermutlich ein sehr herausforderndes, mühsames und mit viel Negativem behaftetes Jahr. Glücklicherweise stellte sich das letzte Jahr für mich, als eines der besten in meinem bisherigen Leben heraus. Durch die Corona-bedingten Einschränkungen fand ich die nötige Ruhe und Zeit, um in mich zu kehren und mir über meinen Lebenswandel Gedanken zu machen. Einige Dinge wollte ich ändern und dies ist mir auch gelungen. Ich konnte meine Medikation deutlich abbauen. Dies führte mitunter dazu, dass ich wieder mehr Energie habe und bspw. mein Arbeitspensum erhöhen konnte. Anfangs 2020 war ich zu 50% beschäftigt und seit Ende des Jahres arbeite ich 100%. Zum Abbau der Medikation gehörte für mich auch ein grundsätzlich gesünderer Lebensstil. Ich stellte meine Ernährung um und begann damit, regelmäßig Sport zu treiben, was ebenfalls zu einer spürbaren Verbesserung meines Wohlbefin-

dens beitrug. Ein weiteres, positives Erlebnis war für mich der Umzug von einem kleinen Zimmer in eine Studiowohnung mit eigenem Bad und Küche. Mit der eigenen Küche entdeckte ich auch die Freude am Kochen.

Dennoch bin auch ich froh, wenn nun bald wieder etwas Normalität einkehren würde.

# Revisionsbericht



PMP Treuhand AG  
Voia li Schena 2  
CH-7077 Vaibella

Fon +41 (0)81 385 15 15  
Fax +41 (0)81 385 15 16

[pmp@pmptreuhand.com](mailto:pmp@pmptreuhand.com)  
[www.pmptreuhand.com](http://www.pmptreuhand.com)

UID-Nr. CHE-110-140-903  
MWST-Nr. CHE-110-140-903/MWST  
RAB-Nr. 500678

*Bericht der Revisionsstelle zur  
eingeschränkten Revision an  
die Mitgliederversammlung des Vereins  
Überlebenshilfe Graubünden (UHG)  
Höhenbühlweg 20  
7000 Chur*

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Überlebenshilfe Graubünden (UHG) inklusiv Projekte BEWO (begleitetes Wohnen) und STREETWORK für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Vaibella, 24. Februar 2021

PMP Treuhand AG

P. Monod  
Betriebsökonom FH  
Leitender Revisor

Beilage:  
Jahresrechnung

# Erfolgsrechnung 2020

Erfolgsrechnung 2020	2020	Budget 2019	2019
<b>AUFWAND</b>			
Personalaufwand **	774 364,30	834 400,00	847 194,00
Verwaltungsaufwand	14 030,75	23 800,00	17 843,75
Verpflegung/Haushalt	47 489,69	39 500,00	44 973,09
Hypothekar-/Darlehenszins, Mietzinsen	8 965,80	26 500,00	9 791,65
Liegenschaft Steuern und Versicherungen	525,80	1 500,00	523,25
Unterhalt und Erneuerung Liegenschaft	49 270,05	30 000,00	14 558,15
Einrichtungen und Geräte	14 354,34	14 000,00	8 088,08
Versicherungsprämien	3 354,40	5 000,00	3 348,20
Heizung/Energie/Wasser/Alarm	18 449,90	23 000,00	19 923,15
Abschreibungen Immobilien	30 000,00	20 000,00	30 000,00
Übr. Betriebsaufwand	5 334,73	3 000,00	2 683,60
Jobbörse (ohne eigener Personalaufwand)	69 116,55	40 000,00	81 333,40
Krankenpflege	2 190,45	2 000,00	459,15
Spritzenabgabe	5 364,25	10 000,00	8 568,95
Arbeitsprojekte	–	2 000,00	250,35
Benützerkosten	-590,30	5 500,00	405,40
<b>ERTRAG</b>	<b>1 042 220,71</b>	<b>1 080 200,00</b>	<b>1 089 944,17</b>
Übernachtungen/Mahzeiten	42 501,35	32 000,00	41 703,40
Spritzenabgabe	4 339,70	5 000,00	4 467,30
Jobbörse	76 319,35	45 000,00	89 271,80
Aktionen/Projekte	–	800,00	779,35
Mietzinseinnahmen	40 200,00	40 200,00	40 200,00
Ertrag Drittleistung BEWO	186 890,24	135 000,00	162 651,80
Übr. Erlös aus Dienstleistungen	–	500,00	–
Debitorenverluste	-2 020,40	–	-2 200,00
Mitgliederbeiträge	2 580,00	2 500,00	2 480,00
Kantonsbeitrag	695 000,00	695 000,00	695 000,00
Beiträge von Stiftungen	–	–	–
Zinserträge	–	500,00	–
Benützerkosten Finanzierung aus Spenden	–	–	–
Ausserordentlicher Ertrag	336,55	–	31 722,05
<b>AUFWANDS- / ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>	<b>1 046 146,79</b>	<b>956 500,00</b>	<b>1 066 075,70</b>
	<b>3 926,08</b>	<b>-123 700,00</b>	<b>-23 868,47</b>

\*\* Bruttoverbuchung inkl. BEWO-Löhne, die als Ertrag Drittleistungen zurückfliessen.

## Bilanz 2020

Bilanz 31.12.2020	2020	2019
<b>AKTIVEN</b>		
Kassa	9 030,75	7 028,95
Postcheck	462 284,50	356 775,21
Post, Deposito-konto	6 173,55	–
Bank, CS Kontokorrent	79,18	1 191,78
Debitoren	10 006,30	20 515,40
Verrechnungssteuer	0,38	0,38
Delkreder	-3 300,00	-2 800,00
Transitorische Aktiven	45 910,04	97 026,25
Mobilien	1,00	1,00
Immobilien	1 230 000,00	1 260 000,00
	<b>1 760 185,70</b>	<b>1 739 738,97</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	34 593,36	64 982,31
Transitorische Passiven	13 468,55	17 553,70
Passiv-Darlehen	145 000,00	170 000,00
Darlehen Nahestehende	562 622,40	506 627,65
Hypothekarschulden	300 000,00	300 000,00
Erneuerungsfonds Liegenschaft	274 348,95	254 348,95
Betriebskapital	430 152,44	426 226,36
	<b>1 760 185,70</b>	<b>1 739 738,97</b>

# BeWo 2020

Bilanz und Erfolgsrechnung 2020	2020	Budget 2020	2019
<b>AKTIVEN</b>			
Kassa	5089.20		9263.00
Bank Kontokorrent	380226.42		394291.18
Bank Sparkonto	54443.85		54430.25
Debitoren	–		–
Verrechnungssteuer	60.15		60.15
Darlehen UHG	562622.40		506627.65
Delkrede	–		–
Transitorische Aktiven	5737.48		8885.63
	<b>1 008 179.50</b>		<b>973 557.86</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Kreditoren	5243.95		–
Transitorische Passiven	50295.08		45981.80
Betriebskapital	952640.47		927576.06
	<b>1 008 179.50</b>		<b>973 557.86</b>
<b>AUFWAND</b>			
Personalaufwand	190806.54	146700.00	131589.44
Büromiete und Verwaltungskosten	12277.95	13600.00	12279.90
Mieten Wohneinheiten	33000.00	33000.00	33000.00
Benützerkosten	86.40	–	–
Übr. Betriebsaufwand	–	3000.00	–
Ausserord. Aufwand	–	–	–
	<b>236 170.89</b>	<b>196300.00</b>	<b>176 869.34</b>
<b>ERTRAG</b>			
Mietzinseinnahmen	69505.40	60000.00	75800.00
Betreuungsgelder (inkl. Externe Betreuung)	152757.00	106000.00	190676.00
Begleitung extern	605.00	–	3630.00
Spenden	38351.30	10000.00	29786.50
Zinsertrag	13.60	500.00	13.60
Übr. Einnahmen	3.00	–	-75.00
Debitorenverluste	–	–	–
	261235.30	176500.00	299831.10
	<b>25064.41</b>	<b>-19800.00</b>	<b>122 961.76</b>
<b>ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>			

## Streetnetwork 2020

Bilanz und Erfolgsrechnung 2020		2020
<b>AKTIVEN</b>		
Kassa		–
Bank Kontokorrent		15 133.60
Debitoren		–
Verrechnungssteuer		–
Delkretere		–
Transitorische Aktiven		29 500.00
		<b>44 633.60</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren		19.00
Transitorische Passiven		20 976.15
Betriebskapital		23 638.45
		<b>44 633.60</b>
<b>AUFWAND</b>		
Personalaufwand		91 140.30
Büromiete und Verwaltungskosten		809.20
Betriebsaufwand		1 079.10
Medikamente		29.90
Benützerkosten		2 15.55
Übr. Betriebsaufwand		–
Ausserord. Aufwand		–
		<b>93 274.05</b>
<b>ERTRAG</b>		
Aktionen/Projekte		2 812.50
Betriebsbeiträge		109 000.00
Spenden		5 100.00
Zinsertrag		–
Übr. Einnahmen		–
Debitorenverluste		–
		<b>116 912.50</b>
<b>ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>		<b>23 638.45</b>

# Personelles

## Neues UHG-Teammitglied stellt sich vor



### **Adrian Albrecht**

Nach meiner EFZ-Ausbildung zum Motorradmechaniker war ich noch einige Jahre im handwerklichen Bereich tätig, bis ich mich im Jahr 2015 dazu entschlossen habe, eine Ausbildung zum Sozialpädagogen HF zu absolvieren. Nach einigen Jahren im stationären therapeutischen Suchtbereich durfte ich im Jahr 2019 meine ersten Erfahrungen im niederschweligen Suchtbereich machen und während eines Jahres in einer Kontakt- und Anlaufstelle tätig sein. Seit Juni 2020 bin ich nun im Verein Überlebenshilfe Graubünden zu 60% als Betreuer angestellt, von Juni bis Oktober zusätzlich zu 20% als Streetworker. Getreu dem Motto «in der UHG ist jede und jeder willkommen» wurde auch ich als Unterländer vom Team wie auch

von den Klientinnen und Klienten herzlich empfangen. Ich freue mich auf die kommende Zeit und viele weitere Begegnungen mit interessanten und unterschiedlichen Persönlichkeiten, wie man sie in der UHG tagtäglich antrifft.

### **Vorstand**

- Christina Bandli, Präsidentin,  
Vertreterin der Stadt Chur
- Reto Allenspach, Vizepräsident,  
Ressort Rechtsfragen, Chur
- Andreas Gfeller, Ressort Liegenschaft,  
Vertreter der Evangelischen Landeskirche  
Graubünden, Chur
- Robert Kurz, Ressort Finanzen, Chur
- Iris Schellenbaum, Aktuarin, Jenins
- Bettina Kiefer,  
Vertreterin der Landschaft Davos

### **Leitung**

- Carlo Schneiter (80%)

### **QM-Verantwortliche**

- Lilian Brun (10%)

### **Betreuerinnen und Betreuer TAST/NOST**

- Adrian Albrecht (seit 1. Juni 2020) (60%)
- Claudia Bolliger (60%)
- Barbara Grossert (bis 31. Mai 2020) (60%)
- Simon Gut (80%)
- Denise Köstinger (30%)
- Alex Meister (Stv. Betriebsleitung) (70%)
- Raulo Pedrussio (80%)
- Jeannette Schall (80%)

### **Streetworkerinnen und Streetworker**

- Romina Beeli  
(Projektleitung, seit 1. Juni 2020) (60%)
- Adrian Albrecht  
(1. Juni bis 31. Okt. 2020) (20%)
- Ruby Höller (seit 1. November 2020) (35%)
- Alex Meister (seit 1. Mai 2020) (20%)
- Carlo Schneiter (seit 1. Mai 2020) (10%)
- Roman Zinsli (seit 1. Juli 2020) (25%)

### **Köchinnen (stundenweise)**

- Margrith Casale
- Gaby Mani
- Gitta Wasescha

**Aushilfsbetreuerinnen und -betreuer TAST/  
NOST (stundenweise)**

- Jolanda Bösch (bis 29. Februar 2020)
- Werner Erb

**Betreuerin und Betreuer BeWo**

- Samuel Bislin (80%)
- Lilian Brun (60%)

**Zivildienstleistende/**

**Praktikantinnen und Praktikanten**

- Laura Caduff (bis 30. April 2020)
- Deborah Egert (1. Juli bis 31. Dezember 2020)
- Cyrill Gall (November 2020)
- Janine Wittwer (seit 1. Dezember 2020)

**Rechnungsstelle (stundenweise)**

- Priska Senn

**Reinigung (stundenweise)**

- Slavica Pudic

# Verdankungen und Spenden

Wir bedanken uns herzlich für folgende Spendenbeiträge über 100 Fr.:

## Spenden Institutionen 2020

Fr. 421.40	Evang. Kirchgemeinde Chur
Fr. 101.00	Evang. Kirchgemeinde Davos
Fr. 126.15	Evang. Kirchgemeinde Felsberg
Fr. 201.90	Evang. Kirchgemeinde Flims
Fr. 440.00	Evang. Kirchgemeinde Grüşch
Fr. 247.05	Evang. Kirchgemeinde Ilanz
Fr. 205.00	Evang. Kirchgemeinde Jenaz-Buchen
Fr. 246.00	Evang. Kirchgemeinde Trimmis
Fr. 8000.00	Evang.-ref. Landeskirche Graubünden
Fr. 1000.00	Familienstiftung Pro Familia, Chur
Fr. 1000.00	IKOS Consulting, Lausanne (für Projekt Streetwork)
Fr. 500.00	Landfrauenverein Flims
Fr. 5000.00	Migros Genossenschaft, Chur (für Projekt Streetwork)
Fr. 500.00	Rubus Informatik GmbH, Chur
Fr. 2000.00	Ruedirent Foundation, Chur
Fr. 10000.00	Stiftung Bündner Suchthilfe (Darlehenserlass)
Fr. 200.00	Willi Haustechnik AG

## **Spenden Privatpersonen 2020**

Fr.	500.00	B. A., Chur
Fr.	500.00	Barbisch Miriam, Murg
Fr.	100.00	Birrer Stefanie, Chur
Fr.	200.00	Bollhalder Erika, Domat/Ems
Fr.	120.00	C.F., Chur
Fr.	230.00	Coray Stephan, Chur
Fr.	150.00	D. A., Chur
Fr.	150.00	Decurtins Nathalie, Untervaz
Fr.	400.00	F. B., Chur
Fr.	206.00	Gadola Nicole, Chur
Fr.	100.00	Haering Sara, Trin
Fr.	100.00	Hassler Annemarie, Malix
Fr.	100.00	Kalser Alice, Chur
Fr.	100.00	Meier Andrea, Guarda
Fr.	1000.00	P. M., Chur
Fr.	500.00	Pedersen Christina, Chur
Fr.	290.00	Ruof Christof, Jenins
Fr.	200.00	Rutz Rahel, Domat/Ems (für Projekt Streetwork)
Fr.	180.00	Schlagenhauf Robert und Brigitte, Trin
Fr.	500.00	Stokar von Neunforn Jori Sabina, Wädenswil
Fr.	100.00	Vogel-Bärtsch Karin, Zizers
Fr.	100.00	Voneschen-Schär Lina, Felsberg
Fr.	500.00	Walker Josef, Chur (für Gutscheine)
Fr.	900.00	Zai Tanja und Josef Zai, Azmoos (für Projekt Streetwork)

Fr.	130.00	Zarn Martina, Lachen
Fr.	300.00	Zeller Andrea, Chur
Fr.	500.00	Zollinger Barbara, Chur
Fr.	100.00	Zürcher Margrit, Untervaz

### **Sachspenden 2020**

Aidshilfe Graubünden, Chur  
 Bäckerei/Konditorei Merz, Chur  
 Caritas Graubünden, Chur  
 Frauenarbeitskreis Reformierte Kirche, Chur  
 Handwerk mit Herz  
 Migros Ostschweiz, Chur  
 Obaaba Zero Waste, Chur  
 OP2 Flex, Wollerau  
 Weisse Arena, Laax

*Weiter danken wir allen Vereinsmitgliedern sowie allen Spenderinnen und Spendern für kleinere Geld- und Sachspenden zugunsten der Überlebenshilfe Graubünden. Spenden werden auf einem separatem Fondskonto verbucht und zweckgebunden eingesetzt.*



